©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Vier europäische Arten der Dyscia conspersaria F.-Gruppe (Lepidopt. Geometr.).

Von Th. Albers, Hamburg und G. Warnecke, Kiel.

Mit 4 Zeichnungen von Th. Albers, Hamburg.

Conspersaria und ihre „Formen" sind schon vielfach Gegenstand des Zweifels hinsichtlich der Frage gewesen, ob hier eine oder zwei „bonae species" vorliegen. Die bisherigen Untersuchungen, soweit sie jedenfalls veröffentlicht sind, gehen auffallenderweise nicht darauf ein, ob anatomische Unterschiede der Genitalien vorhanden sind. Die Untersuchung hat hier nun eine große Überraschung ergeben. Wir können nicht nur zwei, sondern auch in Europa bis jetzt schon vier gute Arten unterscheiden. Die anatomischen Unterschiede sind so erheblich, daß irgend ein Zweifel überhaupt nicht aufkommen kann. Andererseits sind die äußeren Unterschiede nicht so in die Augen fallend, sodaß die bisherige Unsicherheit in der systematischen Beurteilung der Formen durchaus verständlich ist.

Unsere Untersuchungen über die wesentlichen äußeren Unterscheidungsmerkmale, über die Variationsbreite der einzelnen Arten und vor allem über ihre Verbreitung sind zwar noch nicht abgeschlossen; es erscheint uns aber zweckmäßig, die bisher gemachten wichtigen Ergebnisse schon jetzt zu veröffentlichen. Wir schließen daran die Bitte um Zugänglichmachung weiteren Materials, besonders aus Westeuropa.

Bei der Beurteilung einer Sammelart ergeben sich oft erhebliche nomenklatorische Schwierigkeiten. Alteingebürgerte Namen werden anders vergeben oder ganz gestrichen. Die Folge ist in der Regel eine große Verwirrung und die Unbrauchbarmachung der bisherigen Literatur, ein durchaus unerwünschtes Ergebnis. Wir haben uns in diesem Falle bemüht, die bisherigen Namen zu erhalten, und glauben, daß sich das auch begründen läßt und daß der Klarheit damit am besten gedient ist. Von der Einreihung der Nebenformen sehen wir hier ab.

Wir haben vier Arten (bis jetzt schon) zu unterscheiden:

1. *Conspersaria* F. (Zeichnung 1, Nr. 383). Es ist dies die als *conspersaria* des Wiener Verzeichnisses bekannte Art, welche sich aus der Umgebung von Wien in allen größeren Sammlungen findet.

2. *Raunaria* Frr. (Zeichnung 2, Nr. 380). Freyer (Neuere Beiträge, 1851, VI, 160, Taf. 582, Fig. 3 ♂, 4 ♀) hat diese Art vom Karst (Krain, Istrien) beschrieben. Er vergleicht den Falter, den sein Freund A. Schmidt im August auf dem Karst Raunach gefangen habe, nach Form und Farbe mit *conspersaria;* er schreibt dann: Sie ist aber nur 1/4 (er meint, wie schon Schawerda, Iris 35., 1921, S. 126, berichtigt: 1/2) so groß wie diese, kommt in der Größe der *striaria* gleich. Brust, Hinterleib und alle Flügel und Fransen sind an beiden Arten einfach schmutzig

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

weiß, beim ♀ etwas weißer. Unzählige schwarze Stäubchen und feine Atome sind auf der weißen Fläche der Flügel staubartig eingestreut. Jeder Flügel führt einen Mittelmond auf der Ober- und Unterseite, usw.

Freyer hat die zweite, die kleinere Sommergeneration dieser Art beschrieben, deren erste Generation der *conspersaria* an Größe im allgemeinen nicht viel nachgibt. Die Art liegt uns vor von Krain, Zengg und Dalmatien, Herzegovina, Albanien und Mori (Südtirol!). Ob es dieselbe Art ist wie die französische *turturaria* B., muß noch dahingestellt bleiben. Ein südfranzösisches Stück der Coll. Fixsen (Zoologisches Museum Hamburg) gehört allerdings hierher, aber die Fundortsangabe ist nicht ganz sicher; auch gehört ein anderes südfranzösisches untersuchtes ♂ (Colmars-les-Alpes) zu *conspersaria*. Die Frage der systematischen Zugehörigkeit der *turturaria* B. muß daher einstweilen noch offen bleiben.

3. *Osmanica* Wagner. (Zeichnung 3, Nr. 414). Die Untersuchung kleinasiatischer Stücke hat eine besondere Überraschung ergeben; sie zeigen einen ganz abweichenden anatomischen Bau! Als ältesten Namen haben wir bisher *osmanica* Wagner (Int. Ent. Zeitschr., Guben, 24., 1930, S. 490, Taf. 1, Fig. 9, 10) feststellen können. Diese Art kommt auch in Europa vor; 1 ♂ in der Sammlung des Zool. Mus. Hamburg stammt aus Livadia (Krim). Ferner liegen uns jetzt Stücke aus Sizilien vor! Herr Reisser, dem wir wesentliche Ergänzungen der vorliegenden Arbeit verdanken, hat sie uns während der Fertigstellung des Manuskriptes übermittelt und die nachstehende Beschreibung eingesandt. Die anatomische Untersuchung hat die völlige Übereinstimmung der männlichen Genitalarmatur mit derjenigen kleinasiatischer Stücke ergeben. Dies scheint uns ein sehr wichtiges Ergebnis.

„Die sizilianische Subspecies der *osmanica* Wagn. (*sicula* Rssr. nov. subsp. = *cuniculina* Wagn. nec Hb.) liegt in einer großen Serie, ca. 50 ♂♀, der Herbstgeneration vor. Die Falter wurden in der Zeit vom 17.—25. September 1938 in wenigen Stücken bei Tage und sehr zahlreich am Licht — die ♀♀ abends, die ♂♂ gegen Morgen — bei Mistretta, ca. 1000 m, und auch bei Reitano, ca. 450 m, gefangen.

Vorderflügellänge ♂ 15—19 mm, ♀ 17—20 mm, Exp. ♂ 31—35 mm, ♀ 31—39 mm. Die Grundfarbe ist weiß, in wechselnder Ausdehnung, auf den Vorderflügeln in der Regel jedoch stärker als auf den Hinterflügeln, durch bräunliche Bestäubung getrübt, im allgemeinen wesentlich heller als *osmanica* Wagn. Neben fast reinweißen Exemplaren finden sich auch solche mit sehr starker, fast die ganze Flügelfläche bedeckender Bestäubung; letztere Tiere sind auch sonst kräftiger gezeichnet. Die Mittelpunkte sind auf den Vorderflügeln derber als auf den Hinterflügeln, der Mittelschatten reicht bei den meisten Stücken nur bis in die Mittelzelle unterhalb oder außerhalb des Mittelpunktes. In

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

seinem unteren Teil ist er in der Regel mit dem meist sehr derben grauschwarzen Innenrandsfleck verschmolzen. Postmediane mehr bräunlichschwarz, aus dicken Adernpunkten bestehend und meist aus feinen Bogen zusammengesetzt. Der Innenrandsfleck ist auch bei schwach gezeichneten Stücken in der Regel gut entwickelt. Auch die Hinterflügel tragen meistens einen Mittelschatten vom Innenrand ziemlich geradlinig bis zum Mittelpunkt. Die Fransen bräunlich gescheckt.

Unterseits die Vorderflügel dunkel beraucht, die Hinterflügel weißlich, beide mit feinen schwärzlichen Mittelpunkten und Postmedianen, der Innenrandsfleck der Vorderflügel ist nur als schwache Verdunklung erkennbar.

Wagner bildet l. c. unter Fig. 14 eine „*cuniculina* Hb." aus Sizilien ab. Es ist dies ein mittelstark gezeichnetes ♀ der *sicula*. Der Name *cuniculina* Hb. ist insolange für diese sizilianische Form unverwendbar, als nicht durch Genitaluntersuchung der Type — die aber wohl kaum mehr erreichbar sein dürfte — sichergestellt werden kann, ob dieselbe zu *conspersaria* oder *osmanica* gehört. In letzterem Falle hätte natürlich *cuniculina* Hb. die Priorität." (Reisser.)

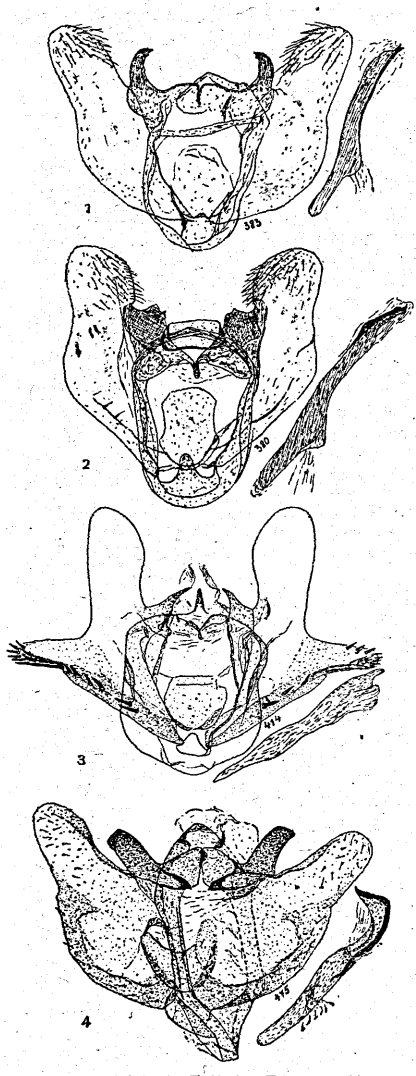
Ebenfalls durch die Vermittlung des Herrn Reisser stellte uns das Wiener Naturhistorische Museum, dem für das bewiesene Entgegenkommen bestens gedankt sei, weiteres Material aus der untersuchten Gruppe zur Verfügung, wodurch nicht nur das Verbreitungsgebiet der drei erstbesprochenen Arten erweitert, sondern eine vierte europäische Art sichergestellt werden konnte:

4. *Crassipunctaria* Rbl. (Zeichnung 4, Nr. 475) Rebel „Die Lepidopterenfauna Kretas", Ann. Nat. hist. Mus., 30., 1916, p. 140, Taf. IV, Fig. 5 [♀] *). Diese als subsp. der *conspersaria* beschriebene Art erwies sich durch die Genitaluntersuchung ebenfalls als bona species. Die Armatur ist in der Anlage wie bei *conspersaria*, jedoch in den Einzelheiten deutlich verschieden und nicht zu verwechseln, so daß die Artrechte der *crassipunctaria* gesichert sind.

So groß auch die anatomischen Unterschiede sind, welche einer näheren Erläuterung nicht bedürfen und deren Konstanz an mehreren Stücken jeder der vier Arten nachgeprüft ist, so gering sind nun die äußeren Unterschiede der Färbung, Zeich-

*) Der Einfachheit halber sei hier die Originalbeschreibung wiederholt: „*Sc. conspersaria* (S. V.) *crassipunctaria* (nov. subsp.) (♂ ♀). — Drei Pärchen von Kreta mit nachstehenden Fundorten: Sphakia, 26. März (♀, Dörfl.), Hag. Varvará, 8. Mai (♀, Holtz), Mélabes, 19. Mai (♂, Dörfl.), Asitaes, 28. Mai (♂ ♀, Holtz), Neapolis, anfangs Juni (Rbl.). Die Stücke sind, namentlich im männlichen Geschlecht, viel grauer gefärbt als mitteleuropäische, die Mittelpunkte der Vorderflügel viel größer, schwarz, mit schwach erkennbaren lichteren Kernen. Der bräunliche Mittelschatten der Vorderflügel tritt namentlich beim ♀ oft sehr deutlich auf. Die Punktreihen sind oft nur sehr schwach angedeutet. Es handelt sich um eine wenig differenzierte Lokalform. Die Art ist überall in Südosteuropa und Westasien verbreitet."

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



Der gestrichelte Teil des Tegumenringes ist beim Präparieren beschädigt worden.

nung und Flügelform; sie treten zwar bei Reihen dieser Arten etwas deutlicher hervor, versagen aber bei einzelnen Faltern und vor allem bei schwach gezeichneten und geflogenen Stücken. Im allgemeinen unterscheiden sich die drei ersten Arten nach dem Äußeren wie folgt:

Conspersaria hat eine weißliche, mit gelb bezw. braun gemischte Grundfarbe, ebenso *osmanica* Wagn. Bei *raunaria* dagegen ist die Grundfärbung kreideweiß, die Sprenkelung grau und meist auch dichter. — Über die äußere Erscheinung der *crassipunctaria* vgl. die Originalbeschreibung.

Die äußere Punktreihe der Vorderflügel ist bei *conspersaria* unter dem Apex besonders stark nach außen geschwungen. Auch auf den Hinterflügeln ist sie oft zu einer durchlaufenden gezackten Linie verbunden. Bei *raunaria* ist diese Punktreihe am schwächsten ausgebildet. Die stärker gefärbten Stücke der *osmanica* zeigen auf den Vorderflügeln einen Mittelschatten, der über den Mittelfleck läuft. Dieser Schatten ist nicht zu verwechseln mit den fleckartigen Verbreiterungen der Außenlinie, wie sie sich bei *conspersaria* oft finden. Auch auf den Hinterflügeln der *osmanica* findet sich manchmal ein Mittelschatten, der vom Innenrand zum Mittelfleck läuft. Wir haben jetzt ein *conspersaria*-♀ von Dürnstein (1935) vor uns, welches ebenfalls Mittelschatten auf allen Flügeln zeigt. Der Mittelschatten der Vorderflügel ist aber nicht so weit zur Mitte hingerückt, wie bei *osmanica*, wo er direkt auf den Mittelfleck zu läuft. Ferner liegen uns jetzt mehrere *conspersaria*-♂ von Südfrankreich (Colmars) vor, deren Grundfärbung sich sehr derjenigen der *raunaria* nähert; die Beschuppung ist aber nicht so grob.

Über die Verbreitung können wir auf Grund anatomischer Untersuchungen bis jetzt nur folgende, noch recht lückenhafte Übersicht geben; wir haben uns absichtlich auf Fundorte, welche

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

durch eigene anatomische Nachprüfung gesichert sind, beschränkt.

1. *Conspersaria* F. Umgebung von Wien (Mödling, Dürnstein [1 ♀, 1935]). — Rußland: Südl. Ural (Guberla), 1 ♂ coll. Rangnow. — Südfrankreich: Colmars-les-Alpes. — Kleinasien, und zwar in der Form *sultana* Wehrli, welche sich anatomisch nach einem uns freundlichst aus der Sammlung Reisser zur Verfügung gestellten ♂ als unzweifelhaft zu *conspersaria* gehörig erwiesen hat.

2. *Raunaria* Frr. Krain (Wippach). — Istrien (Fiume). — Dalmatien (Gravosa, Sinj). — Kroatien (Zengg). — Herzegovina (Gacko). — Albanien (Bështriq). — Südtirol (Mori). — „Südfrankreich" (Coll. Fixsen).

3. *Osmanica* Wagner. Klein-Asien (Amasia, Akschehir). — Nord-Syrien (Ördek Dagh, coll. Korb). — Palästina (Jerusalem, Jordantal, Haifa). — Kaukasus (Helenendorff). — Südrußland (Krim: Livadia). — Mazedonien (Ochrid). — Bulgarien (Slivno). — Sizilien (v. *sicula* Reisser) (Mistretta, Reitano).

4. *Crassipunctaria* Rbl. Kreta (Asitaes).

Eine nigristische Form von Tephrina murinaria F.

Von Otto Schmitt, Wien.

Tephrina (Eubolia) murinaria F. ist in der Wiener Umgebung sowohl auf den Kalkhügeln wie auch auf den steppenartigen Ebenen des Marchfeldes und Wiener Beckens häufig. Der Falter ist bekanntlich recht variabel und tritt in unseren Gegenden in zwei Generationen auf, und zwar in der mehr grauen scharf gezeichneten Frühjahrsform *murinaria* F., während die schwächer gezeichnete mehr bräunlich gefärbte Sommerform zu der ursprünglich aus der Ukraine beschriebenen f. *epimysaria* Obr. gerechnet werden kann (vgl. Z. Oe. E. V., XIX., 1934, p. 72). In beiden Generationen kommt die fast einfarbig zeichnungslose bräunliche oder graue f. *cinerearia* Dup. vor.

Am 11. August 1938 fing ich nun auf den Kalkstöcken der Pollauer Berge in Südmähren zwei verdunkelte Männchen. Das eine ist eine ziemlich dunkelbraune *cinerearia*, während das zweite Stück einen ausgesprochenen Nigrismus zeigt. Der ganze Falter ist einfarbig dunkel sepiabraun, fast schwärzlich, zeichnungslos, auch unterseits einfarbig braun, ohne die sonst auch bei *cinerearia* auftretende lichte Sprenkelung, die Fühlergeißel ist schwarz, der Thorax dunkel sepiabraun, das Abdomen schwarz, nur die Analbehaarung ist noch gelblich. Da eine derartig verdunkelte Form bisher noch nicht bekanntgemacht wurde, schlage ich für diese den Namen *f. nigricans f. nov.* vor. Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins

Jahr/Year:

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard, Albers Theodor

Artikel/Article: Vier europäische Arten der Dyscia conspersaria F.-Gruppe (Lepidopt. Geometr.). 118-122